

# Zur Entstehung der Dokumentation „Jüdischer Friedhof in Rülzheim“

von Karl Geeck

**W**as als „Spurensuche“ über die jüdische Vergangenheit Rülzheims begann, endete mit einer über drei Jahre dauernden Projektarbeit, die im Februar 1998 im Rahmen einer Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Jüdische Friedhöfe in Rheinland-Pfalz“ in der Rülzheimer Synagoge der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.

Didaktische Absicht der an diesem Projekt beteiligten Lehrkräfte war es, zeitgeschichtliche Ereignisse im Zusammenhang mit der Judenverfolgung an regionalen Gegebenheiten festzumachen, um den Schülerinnen und Schülern eine intensivere Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte zu ermöglichen. Unmittelbarer Anlass für das Projekt „Jüdischer Friedhof“ war ein Besuch jener 420 Grabmale zählenden Begräbnisstätte, die vermutlich 1823 angelegt wurde. Gut ein Drittel dieser Grabmale weisen erhebliche Zerstörungen auf: Erinnerungen an die Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938.

Die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler über diesen für sie in seiner Anlage und Gestaltung ungewöhnlichen Begräbnisort fand ihren Ausdruck in zahlreichen Fragen: Fragen über die Entstehung des Friedhofes, über jüdische Bräuche um Sterben und Tod, Fragen über das Schicksal der ursprünglich großen jüdischen Kultusgemeinde Rülzheims. All diese Fragen bildeten die Themenkreise, die in der Dokumentation aufgearbeitet wurden. Hierbei sollte das Kernstück der Arbeiten eine Zeitzeugenbefragung werden, die in zweifacher Hinsicht verwirklicht wurde: Einmal befragten die beiden beteiligten Schülergruppen Rülzheimer Zeitzeugen. Zum anderen wurden „in alle Welt verstreute“ Rülzheimer Juden nach ihren Erinnerungen an den Rülzheimer jüdischen Friedhof befragt. Gerade die in der Dokumentation abgedruckten Antwortbriefe aus den USA,



Schüler zeichnen unter Anleitung von Peter Trautmann.

aus Frankreich und Israel sind beredte Zeugnisse dafür, wie sehr die Juden an ihrer ehemaligen Heimat hängen und wie gern sie sich an ihre Rülzheimer Zeit erinnern. Und sie sind geprägt von den Erschütterungen, die ihnen und ihren Familien die nationalsozialistische

Zeit zugefügt hat.

Mit dieser Dokumentation ist eine „Synthese“ gelungen, die bisher in dieser Form eine gewisse Neuheit darstellt: Experten brachten ihre fachlichen Kenntnisse ein; so übersetzte Martina Strehlen erstmals siebzehn

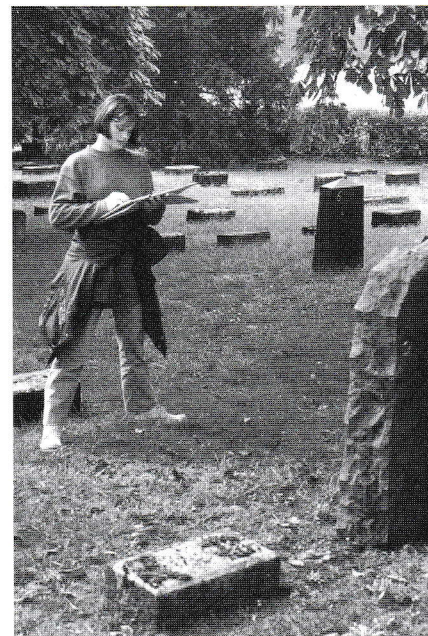


Die Judaistin Martina Strehlen erläutert ihre Übersetzungsarbeit.





Frottagen entstehen ...



Eine Schülerin beim freien Zeichnen.

Grabschriften und legte ein Gräberverzeichnis an, während Peter Trautmann sämtliche Grabmale zeichnerisch erfasste. Diese Arbeit macht den dokumentarischen Kern aus. Schülerinnen und Schüler erarbeiteten zusammen mit ihrem Projektleiter Karl Geeck die Themenbereiche „Der jüdische Friedhof- ein Haus des Lebens“, „Riten um Tod und Sterben“, „Die kulturhistori-

sche Bedeutung des Rülzheimer Friedhofs“ sowie „Die Entwicklungsgeschichte des Friedhofes“. Diese Synthese von außerschulischen Experten und Schülern fand eine notwendige Ergänzung und Unterstützung durch die Kommune: Der Gemeinderat fasste den einstimmigen Beschluss, diese Arbeit zu finanzieren.

Darüber hinaus fand dieses Projekt

pädagogische Unterstützung durch Matthias Molitor und Elmar Ries - beide Mitarbeiter am Pädagogischen Zentrum Rheinland-Pfalz in Bad Kreuznach. Sie vermittelten nicht nur die Experten; durch ihre Besuche vor Ort verstanden sie es, die Motivation der Schülerinnen und Schüler für dieses „Langzeitprojekt“ immer wieder neu zu entfachen.

## 650 Jahre Stadt Obermoschel!

Im Jahr 1999 will die Stadt Obermoschel das Jubiläum ihrer Stadterhebung durch Karl IV. im Jahre 1349 feiern. Zu diesem Anlaß soll auch eine Chronik erstellt werden, die einen Streifzug durch die große Geschichte einer kleinen Stadt darstellen soll. Dafür möchten wir alle Interessenten um jede Art von Hilfe bitten. *Besonders interessieren muß uns dabei die Geschichte der ehemaligen jüdischen Bürger und einer großen jüdischen Gemeinde, denen wir in dieser Chronik gedenken wollen;* wir sind deshalb auf Bilder und historische Quellen aller Art angewiesen.

Wir bitten um Hinweise zu historischen Daten oder Entwicklungen, zu Persönlichkeiten, Familien, Dynastien oder Firmen, die in enger oder weiterer Beziehung zu Obermoschel, *insbesondere zur jüdischen Gemeinde* stehen oder standen. Wir erbitten historische Fotos oder Gemälde, Urkunden – sei es im Original, in Kopien oder Registerform. Wir freuen uns über Anekdoten und Geschichten, über Münzen oder Firmenschilder und -namen. Wir sind interessiert an alten Büchern aus oder über Obermoschel, an Hinweisen auf Archivstellen und an Erzählungen von Zeitzeugen.

Kurzum: alles könnte uns interessieren. Hinweise bitte an:  
*Herrn Friedel Schneider*  
*Luitpoldstraße 8*  
*67823 Obermoschel*  
*Telefon 06362 / 8621*  
 oder an:  
*Dr. Rainer Schlundt*  
*Veilchenweg 33*  
*55126 Mainz*  
*Telefon 06131 / 475722.*

Wir sichern pflegliche und v.a. vertrauliche Behandlung aller Hinweise und Materialien zu und danken bereits jetzt herzlich.